

POPPY ADAMS

WER DIE RUHE STÖRT

ROMAN



| Hoffmann und Campe |

Seit ich denken kann, dient er einer seltenen Kolonie von Fledermäusen aus der Familie der Großen Hufeisennasen als Unterschlupf und hat damit eine weitaus bessere Bestimmung erfahren. Außerdem ließ Anthony seine Initialen überall am Haus anbringen – nach Mauds Ansicht ein kolossaler Fehler, weil man ihn fortan nur als ANK in Erinnerung behielt.

Seither kam nichts mehr hinzu, und vieles ist verfallen. Auch Samuels Vermögen mehrte sich nicht, sondern schwand zusehends, da seine Nachkommen einem sehr viel weniger einträglichen Beruf

nachgingen: der Erforschung von Tag- und Nachtschmetterlingen. Somit sind Vivien und ich die direkten Nachkommen einer berühmten Familie von Schmetterlingskundlern, zu denen auch unser Vater Clive gehörte. Die weitläufigen Dachzimmer und ausgedehnten Kellerräume von Bulburrow Court, viele Räume im Nordflügel sowie die meisten Nebengebäude blieben mehr als hundert Jahre lang einzig und allein dem Studium von Lepidopteren vorbehalten. Es gab gazeverkleidete Schlüpfräume, einen Raum zum Aufbewahren der Schmetterlingsnetze, ein Labor,

Überwinterungsräume, Räume mit Raupenbehältern und Verpuppungskästen, Vitrinen und eine weltberühmte Spezialbibliothek zur Entomologie.

Drehte sich das Leben der anderen Dorfkinder um Rinder- und Schafzucht oder um die Ernte, wurde unser Jahresablauf vom Lebenszyklus der Schmetterlinge bestimmt. Im Herbst suchten wir stundenlang nach Raupen, im Winter sammelten wir Moos, und die Abende im Frühjahr verbrachten wir damit, mit Netz und Taschenlampe Schmetterlinge anzulocken und zu fangen. An den langen Sommerabenden stellten wir

Lichtfallen auf und fütterten Schmetterlinge auf verschwiegenen Lichtungen und ödem Brachland mit Zuckerwasser. Im Frühling hatten wir am meisten zu tun, es war die Zeit der Emergenz, wie Clive es nannte, wenn unsere Zuchttiere in der Gefangenschaft der Dachzimmer aus ihren Winterkokons schlüpften und die Paarungszeit begann.

In Bulburrow Court häuften sich die Besitztümer von vier Generationen: Möbel, Bilder, Bücher und andere Sachen – Gebrauchsgegenstände, Persönliches, Erinnerungsstücke, Briefe, Dokumente und vieles andere mehr.

Anhand all dieser Dinge konnte man die Entwicklung des Hauses im Laufe seiner Geschichte verfolgen. An den Wänden materialisierten sich die Sehnsüchte und Ängste seiner Bewohner. Der Stil der Möbel, die Bilder, die Web- und Knüpftteppiche, die Spielsachen in unserem Kinderzimmer, alles kündete von Reichtum, Geschmack und Erfolg der einstigen Besitzer. Das Silbergeschirr und -besteck, das Steingut, die Gobelins, ja sogar das Bettleinen mit seinen Monogrammen für die Nachwelt, die Flecken auf einem Tischtuch, die Risse in den Holzbalken, die ausgetretenen